



Digitale Agenda 2030 der Stadt Wien

Der Mensch im Mittelpunkt
der Digitalisierung



Vorwort

Digitalisierung darf kein Selbstzweck sein. Sie soll praktische Lösungen bieten, die den Alltag der Bürger*innen verbessern. Für viele Wiener*innen ist es inzwischen eine Selbstverständlichkeit, Behördengänge – seien es Wohnsitz- und Gewerbebeanmeldungen oder die Parkpickerl-Beantragung – digital zu erledigen und ihre Stadt über die digitale Beteiligungsplattform aktiv mitzugestalten.

Mit der Digitalen Agenda 2030 stellen wir auch künftig sicher, den technologischen Fortschritt bestmöglich zu nutzen – und dabei die Wiener*innen in den Mittelpunkt zu stellen. Wien wird auch weiterhin eine Stadt bleiben, in der Menschen gerne leben, wohnen, arbeiten, studieren und in die Schule gehen. Dazu braucht es – auch im Bereich der Digitalisierung – konkret erlebbare Verbesserungen für den Alltag und technologische Entwicklungen mit sozialer Verantwortung.

Mit der Digitalen Agenda 2030 setzten wir ganz bewusst einen Fokus auf den Umgang mit den Schattenseiten der Digitalisierung: Fake News, Cyberkriminalität, Cybermobbing, Deepfakes und vieles mehr bereiten den Wiener*innen Sorgen. Auch hierauf muss eine Stadt – gemeinsam mit anderen Gebietskörperschaften – reagieren. Wir haben die Cybercrime-Helpline eingerichtet und werden das Service- und Unterstützungsangebot der Stadt auch in Zukunft weiter ausbauen. Denn in Wien gilt auch in der digitalen Welt: Wir lassen niemanden zurück.

Ulli Sima

Ihre Amtsführende Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität
Mag.^a Ulli Sima

Inhalt

Vorwort	3
Editorial	6
1. Mehr digitale Services für Bürger*innen	8
2. Mehr Digitalwissen für Wien: von Schule über Beruf bis Forschung	16
3. Klare Regeln für die Digitalisierung in Wien: souverän und sozial	22
4. Zukunftsfitte Infrastruktur für die Digitalisierung	27
Governance	32
Appendix	32

Editorial

Innovative und vorausschauende Lösungen haben Wien zur Stadt mit der weltweit höchsten Lebensqualität gemacht. Dabei profitiert Wien vom historischen Erbe und von kontinuierlichen Investitionen in die öffentliche Infrastruktur, die es den Bürger*innen möglichst einfach machen, ihren Alltag zu gestalten: Bezahlbarer Wohnraum, ein Angebot an sauberen und gepflegten öffentlichen Plätzen und Spielplätzen in unmittelbarer Nähe, Kultur, Sport, weitere Freizeitangebote, Kinderbetreuungsplätze mit großzügigen Öffnungszeiten, funktionierende und leistbare Öffis, Unterstützungsangebote in allen Lebenslagen, eine funktionierende Wirtschaft mit guten Arbeitsplätzen, exzellentes Quellwasser aus den Alpen – all das ist in Wien beinahe eine Selbstverständlichkeit.

Es genügt jedoch nicht, sich auf dem Erreichten auszuruhen. Vielmehr hat sich Wien auch in der Vergangenheit permanent weiterentwickelt, um heute die enorme und wiederholt ausgezeichnete Lebensqualität zu erreichen. Dabei hat man sich stets an den hier lebenden Menschen orientiert: Sie stehen im Mittelpunkt.

Die aktuellen Herausforderungen – Klimakrise, Urbanisierung, Digitalisierung – erfordern eine beschleunigte Weiterentwicklung in Wien. In der Smart Klima City Strategie Wien sind die Leitplanken hierfür beschrieben.

Die Digitale Agenda der Stadt Wien orientiert sich wesentlich an der Smart Klima City Strategie und setzt davon abgeleitete Maßnahmen, denn Digitalisierung ist kein Selbstzweck. Die vorliegende Agenda präzisiert diese Leitplanken für den Bereich der Digitalisierung. Letztlich geht es darum, die legendäre Wiener Lebensqualität auch in den digitalen Raum zu übertragen.

Digitaler Humanismus – leitende Haltung der Digitalisierung

Technologien sind nicht neutral und haben eine ordnende Kraft. Sie sind von den Menschen, die sie gestalten, geprägt und beinhalten deren Werte, Normen, wirtschaftliche Interessen und Annahmen darüber, wie unsere Gesellschaft ist oder sein sollte.

In Wien folgen wir bei der Gestaltung der Digitalisierung dem Weg des digitalen Humanismus. Wie im „Wiener Manifest zum Digitalen Humanismus“ von 2019 festgehalten, wollen wir „Technologien nach menschlichen Werten und Bedürfnissen formen, anstatt nur zuzulassen, dass Technologien Menschen formen.“ Wir wollen das Wohl der Menschen mit ihren sozialen und gesellschaftlichen Bedürfnissen in das Zentrum der Entwicklungen stellen. Digitale Technologien müssen das Leben der Wiener*innen verbessern – durch konkreten Nutzen wie leichtere Antragstellungen, bessere Interaktion mit der Verwaltung und durch die Nutzung vorhandener Informationen zur automatischen Abwicklung ihrer Anliegen.

Smart Klima City Wien – auch digital

Die Transformation zur klimaneutralen Stadt bis zum Jahr 2040 ist die zentrale Herausforderung Wiens. Digitalisierung muss daher auch zum Klimaschutz, zu ökologischer Nachhaltigkeit und zu einer ressourcenschonenden Verwaltung beitragen. Insbesondere die Reduktion von Wegen und den gezielteren Einsatz von Ressourcen (Kreislaufwirtschaft, Metering etc.) kann Digitalisierung unterstützen. Voraussetzung dafür ist eine nachhaltige Nutzung von digitalen Infrastrukturen und Geräten: IT-Infrastrukturen müssen aus erneuerbaren Energiequellen betrieben, nachhaltig produziert und entsorgt werden.

Ein wesentlicher Aspekt ist in diesem Zusammenhang auch die Modernisierung der Energieinfrastruktur. Erst durch den Einsatz digitaler Technologien kann das volle Potenzial erneuerbarer Energieträger bei höchstmöglicher Effizienz ausgeschöpft werden. Eine digitalisierte Energieinfrastruktur ermöglicht es zudem, die Bevölkerung zu aktiven Verbraucher*innen und Prosumer*innen zu machen. Dies fördert nicht nur die Akzeptanz erneuerbarer Energieträger innerhalb der Bevölkerung, sondern trägt auch zur Stabilität und zur Nachhaltigkeit des Energiesystems bei.

Beginn einer digitalen Ära – Digitales in die Breite bringen

Digitale Services werden immer stärker nachgefragt und in der Bevölkerung akzeptiert. Auf den ersten Blick ist die Digitalisierung in vielen Lebensbereichen beinahe abgeschlossen. Tatsächlich stehen wir erst am Anfang einer umfassenden digitalen Transformation, die uns in den kommenden Jahrzehnten weiterhin und intensiv beschäftigen wird. Ein besonders prominentes Beispiel hierfür ist die aufkommende Ära der künstlichen Intelligenz (KI). Wir orientieren uns an den Wiener Bürger*innen und Unternehmen, um größtmöglichen Nutzen zu erzeugen und digitale Services verlässlich anbieten zu können. Dafür werden wir digitale Infrastrukturen breitenwirksam ausbauen, die aktuell und zukünftig eingesetzten Technologien weiter standardisieren und neue Technologien wie künstliche Intelligenz einsetzen. Diese Bürger*innenorientierung, Standardisierung und Modernisierung sind unser zentraler Auftrag für die kommenden Jahre. Hierzu kooperieren wir wie schon bisher mit den Wiener Stadtwerken und der Wien Holding.

1. Mehr digitale Services für Bürger*innen

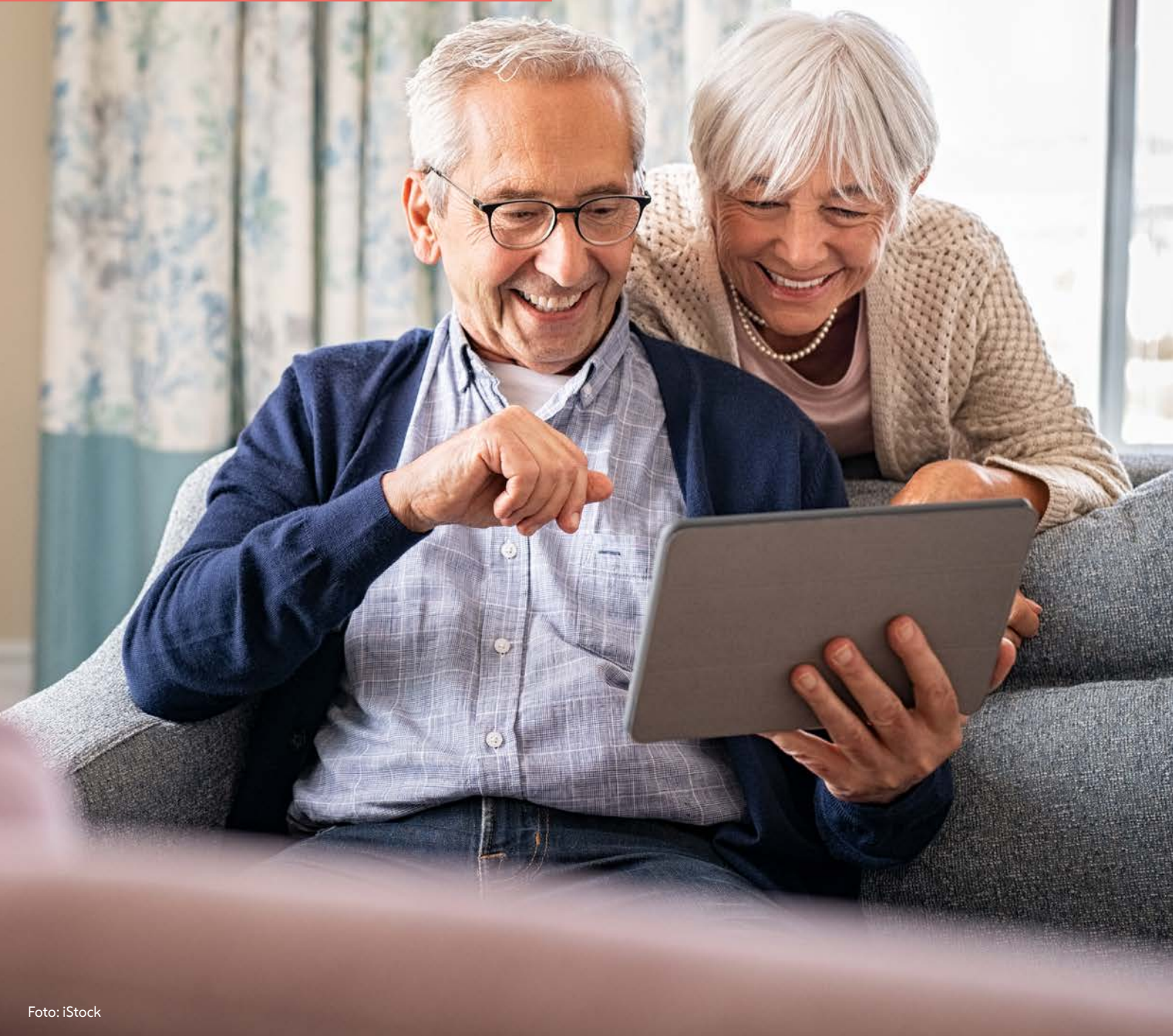


Foto: iStock

Die Zahl der digitalen Dienstleistungen der Stadtverwaltung steigt sukzessive an. Daher heben wir unsere digitalen Angebote für Bürger*innen und Unternehmen bis 2030 auf eine neue Ebene.



Wir vereinheitlichen und vereinfachen den Zugang zu unseren digitalen Services und personalisieren unsere Angebote, insbesondere im Bereich Digitales Amt und Gesundheitsdienstleistungen. Wir werden unsere digitalen Services stärker auf die individuellen Bedürfnisse und Interessengebiete der Bürger*innen hin gestalten und tragen so insgesamt zu mehr Flexibilität im Alltag in der Stadt bei. Gleichzeitig bauen wir digitale Informations- und Serviceangebote in den Bereichen Stadt- und Verwaltungsinformation, Cybersicherheit und Klima weiter aus. Services der Stadtverwaltung sind zudem stets so zu gestalten, dass sie von allen – on- oder offline – in Anspruch genommen werden können.

Damit versuchen wir, den Menschen unter anderem Zeit zu schenken – sie sparen sich Behördenwege und können schneller auf die für sie wichtigen Informationen zugreifen.

Darum geht's

AMTS- UND BEHÖRDENWEGE WERDEN LEICHT UND DIGITAL – ALSO OHNE „WEGE“ – MÖGLICH SEIN

Das digitale Wien ist für die Bürger*innen da. Leistungen der Stadt sollen und können orts- und zeitunabhängig in Anspruch genommen werden. Personalisierte Informationen, leicht bedienbare Services, proaktive Kontaktaufnahme, die nur einmalige Eingabe von Informationen und das Bündeln der Kontakte mit der Stadt auf mein.wien sowie in der Stadt-Wien-App sparen Zeit und fördern die Lebensqualität.

Best Practice

Unser Ziel als Verwaltung ist es, Wiener Bürger*innen ein persönliches Service zu bieten. Nicht nur in den Amtsgebäuden, sondern auch über unsere digitalen Kanäle. Aus diesem Grund bieten wir mit Hilfe des Stadt-Wien-Kontos¹ digitalen Zugang zu unseren Angeboten – also einen Log-in-Bereich, wie wir ihn standardmäßig bei verschiedenen Internetanbieter*innen kennen und nutzen. Mit nur einer Registrierung bekommen Bürger*innen Zugang zu den Services der Stadt. Rund eine halbe Million Menschen haben bereits ein Stadt-Wien-Konto angelegt und können so auch weitere Angebote wie unsere Beteiligungsplattform mitgestalten.wien.gv.at einfach nutzen.

Mit der Stadt-Wien-App bringen wir außerdem verschiedene personalisierte Amtswege „auf das Handy“, wodurch Wiener*innen das bereits bestehende Angebot an digitalen Behördenwegen jederzeit und von überall bequem nutzen können.



Foto: Stadt Wien, Wien Digital

Das Stadt-Wien-Konto und die Stadt-Wien-App bieten digitale Services für Bürger*innen.

¹ konto.wien.gv.at



Foto: iStock

Digitalisierung hilft uns, die Qualität und die Effektivität im Bereich der Prävention, der patient*innenzentrierten Gesundheitsversorgung und in der Pflege zu erhöhen.

WIR WOLLEN UNS VORBEREITEN, ALLEN BÜRGER*INNEN DIGITALEN ZUGANG ZU UMFASSENDE UND QUALITATIV HOCHWERTIGEN GESUNDHEITSLEISTUNGEN ZU BIETEN

Die Digitalisierung eröffnet wertvolle Chancen für die Optimierung von Abläufen und Behandlungen, ermöglicht einen schnellen Austausch und eine automatisierte Auswertung von Gesundheitsdaten sowie eine schnelle Informationsweitergabe und -beschaffung. Digitalisierung hilft uns, die Qualität und die Effektivität im Bereich der Prävention, der patient*innen-zentrierten Gesundheitsversorgung und in der Pflege zu erhöhen.

Best Practice

Digitale Kanäle können die Bereitstellung von und den Zugang zu Gesundheitsinformationen für Bürger*innen sowie die Dokumentation von Gesundheitsdienstleistungen vereinfachen. Wir stellen bereits verschiedene digitale Gesundheitsservices dieser Art zur Verfügung. Zum Beispiel können Termine online vereinbart werden.

Das haben wir vor

WIR BAUEN DIGITALE ANGEBOTE AUS

1. Digitale Angebote müssen einfach, zugänglich und niederschwellig sein. Das personalisierte Angebot von mein.wien wird kontinuierlich ausgeweitet und in der Handhabung vereinfacht. Dazu werden wir 2024 neue Qualitätsmaßnahmen für eine benutzer*innenfreundliche und zielgruppengerechte Gestaltung von digitalen Services (UI/UX Design²) festlegen und Wien Digital (MA 01) dafür mit Ressourcen ausstatten. Im Sinne der Bürger*innenorientierung wird die Usability der Applikationen regelmäßig überarbeitet.
2. Wir werden jedes Jahr mindestens drei neue Services, die aktuell von mehr als 1.000 Personen pro Jahr genutzt werden, auf mein.wien anbieten. Dabei soll auch das Konzept der Lebenslagen (wie bspw. Geburt eines Kindes, Übersiedlung) berücksichtigt werden: Welche Schritte, Daten und Behördengänge sind bei einer Übersiedlung relevant, welche bei der Geburt eines Kindes? Es werden freiwillige Personalisierungen und Benachrichtigungsoptionen ermöglicht und auf die Bedürfnisse und Interessen von Bürger*innen zugeschnittene Services angeboten („Ihr Parkpickerl läuft ab, möchten Sie es verlängern?“).
3. Eine Gigabitversorgung wird weiter vorangetrieben, mit dem Ziel einer Erhöhung der Anzahl der Glasfaseranschlüsse in Häusern und Wohnungen, Krankenhäusern und Bildungseinrichtungen, insbesondere bei Neubau und Sanierung und durch Synergien im Infrastrukturausbau, z. B. im Rahmen der Wärme- und Kältestrategie („Vom Gas zum Glas“). Das entsprechende Projekt hierzu wurde 2023 gestartet.

² User Interface Design und User Experience Design.

4. Wir forcieren die Digitalisierung in der Mobilität durch Ausbau der Sharingangebote (z. B. Car- und Bikeshaing) und Erprobung neuer On-Demand-Services zur Sicherung voller Mobilität ohne Autobesitz im gesamten Stadtgebiet.

5. Wir werden weiterhin den Einsatz intelligenter Ampeln zur Priorisierung des Umweltverbunds (ÖV, Fahrrad und Zufußgehen) intensivieren.

Best Practice:

Grünes Licht für Fußgänger*innen: Intelligente Ampeln erkennen, ob Personen in der Umgebung queren möchten, und springen punktgenau auf Grün. Außerdem erkennen sie Rollstuhlfahrer*innen, Personen mit Gehhilfen oder auch Kinderwagen und schalten zur sicheren Querung längere Grünphasen.

WIR SCHAFFEN NEUE DIGITALE SERVICES FÜR DAS DIGITALE AMT

6. Die Stadt Wien, die Wiener Stadtwerke und die Wien Holding werden bis 2027 ein einheitliches und vertrauenswürdiges Log-in und damit einen einfachen, sicheren und vertrauenswürdigen Zugang zu den Onlineangeboten der Stadt und städtischer Unternehmen schaffen.

7. Mit Zahl's Wien werden wir ein integriertes Bezahlservice für die Angebote der Stadt Wien entwickeln und ab 2025 schrittweise zur Verfügung stellen und dabei auch die Methoden des Onlinebezahls erweitern.

8. Onlinebuchung ist für viele Bürger*innen die Möglichkeit, bequem von zu Hause Tickets für städtische Angebote und Einrichtungen, z. B. für Schwimmbäder, zu kaufen. Die Nutzung dieser Services wird verbessert und unser Angebot ausgeweitet.

9. Wir forcieren die Nutzung elektronischer Services für die Abwicklung von Verfahren. Die Bürger*innen werden dabei unterstützt, ID Austria bei der Einbringung von Anliegen zu verwenden – etwa durch Registrierungsmöglichkeiten im Rathaus. Damit soll Bürger*innen unter anderem die Inanspruchnahme der Gebührenermäßigung gemäß Gebührengesetz erleichtert werden.

10. Gemeinsam mit dem Bund und anderen Gebietskörperschaften arbeiten wir an der Vernetzung der jeweiligen Serviceportale: Bürger*innen müssen mühelos zum gewünschten Service oder Verfahren gelangen, egal wo sie einsteigen. Der Wechsel zwischen verschiedenen Serviceportalen soll nahtlos erfolgen und mehrmaliges Authentifizieren entfallen. Um dieses Ziel zu erreichen, stellen wir ab 2027 ein zentrales Identity-Management-System mit modernen Standards wie OpenID Connect bereit, um unsere Applikationen abzusichern und eine einfache digitale Anmeldemöglichkeit für Bürger*innen zu ermöglichen.



WIR SCHAFFEN EINEN ZENTRALEN, DIGITALEN ANLAUFPUNKT FÜR BÜRGER*INNEN

11. mein.wien und die Stadt-Wien-App werden die zentralen personalisierten digitalen Anlaufstellen der Stadt Wien – auf allen Endgeräten. Sie sollen:

- Amtswege schneller und einfacher machen,
- helfen, den Überblick zu behalten – beispielsweise bei Terminen mit der Stadt,
- Informationen bündeln und aktiv weitergeben,
- das eigene Grätzl im Blick haben,
- die Teilnahme an Partizipationsprozessen ermöglichen,
- allen Wiener*innen einfach bedienbar zur Verfügung stehen.

Best Practice

Digitalisierung ist ein Weg, Bürger*innen den Zugang zu einer modernen und effizienten Verwaltung zu bieten. Sie erhöht die Verfügbarkeit unserer Services, reduziert den Zeitaufwand für die Bürger*innen und macht die Abwicklung von Verfahren effizienter. Ganz konkret heißt das: Mit digitalen Verwaltungsservices wie der Sag's-Wien-App oder dem WienBot haben wir gezeigt, wie wir uns die digitale Verwaltung vorstellen: durchgängige digitale Kommunikation vom ersten Kontakt bis zur Erledigung. Kein Ausdrucken von Formularen, kein Wechsel zwischen Telefon, E-Mail und Onlineformular.

Unseren Anspruch, Menschen einfachere und transparente Interaktionen mit der digitalen Verwaltung zu ermöglichen, haben wir durch solche Services eingelöst.

12. Bürger*innen werden zentral über ein digitales Portal einen eigenen Gesundheitsbereich nutzen können. Wir werden schrittweise folgende Services anbieten:

- Terminvereinbarungen
- Impfanmeldungen für Impfkampagnen der Stadt
- Digitale Vorsorgeprogramme
- Telemedizinische Services
- Qualitätsgesicherte Gesundheitsinformationen

ERWEITERTE INFORMATIONSANGEBOTE FÜR BÜRGER*INNEN

13. Wien ist europäische Demokratiehauptstadt – das ist Ehre und Auftrag zugleich. Alle Wiener*innen sollen mit Hilfe von digitalen Werkzeugen die Stadt in verschiedenen Bereichen mitgestalten können. Speziell für Wiens Kinder und Jugendliche werden Partizipationsangebote wie Abstimmungen und Umfragen in verständlicher Sprache zugänglich gemacht.

Best Practice

In Wien legen wir Wert darauf, dass Bürger*innen sich auf unterschiedliche Arten an der Gestaltung der Stadt beteiligen können. Digitale Kanäle bieten verschiedene neue Möglichkeiten, sich einzubringen, die wir in den kommenden Jahren weiter nutzen, anbieten und ausbauen wollen.

Mit der Website mitgestalten.wien.gv.at bietet Wien den Bürger*innen eine leicht zugängliche und unkomplizierte Möglichkeit, sich in der Stadt zu engagieren: von der Gestaltung von Grätzln und Straßen, z. B. der Neugestaltung der Gumpendorfer Straße und der äußeren Mariahilfer Straße, bis hin zur Einsendung von Ideen zur Bekämpfung des Klimawandels im Rahmen der Wiener Klimateams.

Hier brauchen wir Unterstützung

Partizipation lebt vom Mitmachen! Es kommt auf die Ideen und Vorschläge der Bürger*innen an. Alle Wiener*innen sind eingeladen, sich bei mitgestalten.wien.gv.at aktiv einzubringen: Ob Ideen posten, Vorschläge kommentieren, über Projekte abstimmen oder an Umfragen teilnehmen – es ist für jeden Menschen etwas dabei.



14. Wir schaffen digitale Informations- und Partizipationsangebote, die Bürger*innen und Unternehmen über die Transformation hin zu einer klimaneutralen Stadt im Jahr 2040 informieren und aktiv einbinden, z. B. über die Wiener Klimateams auf mitgestalten.wien.gv.at. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Thematisierung und der Abfederung von Rebound-Effekten³.

15. Hilfe bei Cybercrime: Gewalt und Hass im Netz sind weit verbreitete Phänomene, die das Zusammenleben in einer Stadt massiv erschweren. Hier gilt es, aufzuklären und den Opfern zu helfen. Die Unterstützungsangebote der Stadt Wien für Opfer von Cybergewalt werden daher kontinuierlich erweitert, z. B. die Cybercrime Helpline und die Kompetenzstelle gegen Cybergewalt.

Best Practice

Die Digitalisierung bringt zwar viele Vorteile im täglichen Leben, es gibt aber auch negative Auswirkungen, beispielsweise den Anstieg von Kriminalität im Internet. Digitale Übergriffe wie Onlinebetrug, Datenmissbrauch, Phishing-Attacken, Cybermobbing oder Online-Stalking nehmen zu. Als Stadt Wien wirken wir dem entgegen. Wir haben festgestellt, dass viele der Betroffenen nicht wissen, wohin sie sich wenden können. Aus diesem Grund haben wir die Cybercrime Helpline der Stadt Wien ins Leben gerufen. Sie bietet schnell und unkompliziert Unterstützung.

Unter der Telefonnummer 01 4000-4006 sind werktags von 7.30 bis 17 Uhr geschulte Mitarbeiter*innen der Stadt erreichbar.



Foto: Stadt Wien/Christian Fürthner

Die Cybercrime Helpline bietet Hilfe für Opfer von Kriminalität im Internet.

³ Der Rebound-Effekt beschreibt eine Situation, in der eine Effizienzsteigerung bei der Nutzung von Technologien nicht zu einer Reduktion der Gesamtnutzung führt, sondern stattdessen zu einer erhöhten Nutzung aufgrund von Verhaltensänderungen.

16. Bei sicherer Datenhaltung, Datenerhebung und der Lösbarkeit von Daten für Bürger*innen werden höchste Standards im Bereich der Transparenz gesetzt. Wir entwickeln dazu eine Self-Service-Möglichkeit für Bürger*innen, die 2026 präsentiert wird. Bürger*innen haben jederzeit die Möglichkeit, einzusehen, welche personenbezogenen Daten von wem und in welchem Zusammenhang verwendet wurden.

17. Die Stadt Wien stellt eine Unterstützung bei der Inanspruchnahme digitaler Services sicher – so dass alle Bürger*innen davon profitieren können und dem Digital Divide entgegengewirkt wird. Wir starten 2025 mit der Gestaltung von Anlaufstellen, die diese Unterstützung bieten. Zudem achten wir auf Barrierefreiheit bei unseren digitalen Angeboten. Das gesamte Internetangebot der Stadt Wien auf wien.gv.at ist entsprechend den Web-Accessibility-Richtlinien barrierefrei.

18. Wir bauen den Einsatz der digitalen Zustellung an Bürger*innen und Unternehmen weiter aus und integrieren diese in [mein.wien](https://mein.wien.at). Wir setzen bereits seit 2023 konkrete Maßnahmen um und werden den Anteil der digital zugestellten Post bis 2030 von derzeit 13 Prozent auf 20 Prozent erhöhen. Diese medienbruchfreie Kommunikation spart Zeit und Geld und leistet einen Beitrag zur CO₂-Reduktion.

DIGITALISIERUNG DES BEHANDLUNGSPFADES IN GESUNDHEIT UND PFLEGE

Wir digitalisieren den Gesundheits- und Pflegebereich entlang des Behandlungspfades, um eine flächendeckende Wirksamkeit zu erreichen. Das digitale Angebot des Wiener Gesundheits- und Pflegesystems wird bis 2030 ausgebaut.



Hier brauchen wir Unterstützung

Zur Digitalisierung des Gesundheits- und Pflegebereichs ist das Zusammenwirken verschiedener Personen, Gruppen oder Institutionen erforderlich. Es benötigt Investitionen in Forschung und Entwicklung, Innovationen, die auf Bürger*innen zugeschnitten sind, und eine schnelle Überführung von erfolgreichen Testläufen, so genannten Proof-of-Concept-Projekten, in den Regelbetrieb des Gesundheits- und Pflegebereichs. Aus diesem Grund wollen wir unsere Kooperationen in diesem Bereich fortführen und ausbauen.

19. Wir unterstützen die integrierte Versorgung⁴ chronischer Krankheiten durch patient*innenorientierte, durchgängige, sektorenübergreifende und interdisziplinäre digitale Dokumentation und digitale Prozessunterstützung auf einer digitalen Gesundheitsplattform der Stadt Wien. Dazu wird zunächst in einem Pilotprojekt der SmartCOPDTrainer zur Überwachung von COPD (chronisch obstruktiver Lungenerkrankung) weiterentwickelt und in die Plattform integriert.

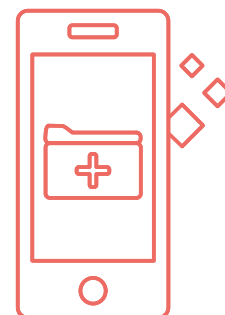
⁴ „Integrierte Versorgung“ beschreibt die nahtlose Verknüpfung verschiedener medizinischer Dienstleistungen und Behandlungen, um eine kontinuierliche und effiziente Betreuung von Patient*innen zu gewährleisten.

Darüber hinaus arbeiten wir an digitalen Angeboten für die Prävention von Zivilisationskrankheiten (z. B. Adipositas, Herz-Kreislauf-Beschwerden, Bluthochdruck etc.), um frühzeitige Interventionen zu ermöglichen und Risiken zukünftiger Erkrankungen aufzuzeigen.

Best Practice

Telemedizinische Lösungen dienen der Verbesserung der Lebensqualität – auch bei Krankheiten. Sie unterstützen dabei, medizinische Hilfe zeit- und ortsunabhängig, auch über größere Entfernungen hinweg, zu erhalten. Ein Beispiel dafür ist der SmartCOPDTrainer, ein in Wien entwickeltes Tool, das künftig im Gesundheitsservice der Stadt zum Einsatz kommen soll und Patient*innen im Umgang mit COPD, einer fortschreitenden und bislang nicht heilbaren Lungenkrankheit, unterstützt. Zentrale Ziele der Anwendung sind die Steigerung der Lebensqualität und die frühzeitige Erkennung und die Vermeidung einer deutlichen Verschlechterung des Krankheitsbildes.

Wir starten 2024 ein Pilotprojekt an einer Klinik des Wiener Gesundheitsverbundes, das prüfen soll, ob und wie solche Telemedizinlösungen die Behandlung und die medizinische Begleitung außerhalb des Krankenhauses unterstützen können. Die Services von 1450 werden kontinuierlich um die Möglichkeit von telemedizinischen Konsultationen erweitert (Teleweb).



DIGITALISIERUNG NACH INNEN ALS GRUNDVORAUSSETZUNG

Ein gutes digitales Angebot nach außen setzt eine interne Digitalisierung voraus, einerseits, um Prozesse überhaupt digital anbieten zu können, und andererseits, um die Effizienz der Stadtverwaltung weiter zu verbessern.

Spitäler und Pflegeeinrichtungen sind ganz auf die Behandlung der Menschen ausgerichtet. Organisatorische Prozesse haben sich über Jahrzehnte herausgebildet. Durch den Einsatz digitaler Technologien kann es gelingen, den Administrationsaufwand zu reduzieren.

20. Wir optimieren und unterstützen übergreifende administrative Prozesse sowohl in als auch zwischen den Kliniken, den Pflegeeinrichtungen, den Beratungs- und Tageszentren sowie der mobilen Pflege und Betreuung.

- Administrative Prozesse, wie z. B. Terminvereinbarungen oder die Übermittlung von Unterlagen, werden bis 2030 digital abgebildet. Dadurch schaffen wir Entlastung für unser medizinisches und pflegerisches Personal, damit sich dieses gemäß seinen Kernkompetenzen den Menschen widmen kann.
- Wir stellen Gesundheitsdaten für berechnigte Gesundheitsdienste-Anbieter*innen, für alle in der Gesundheitsversorgung und in der Pflege tätigen Personengruppen sowie für Bürger*innen zur Verfügung. Dafür nutzen wir die im medizinischen Umfeld einschlägigen technischen Standards und Leitfäden.
- Wir erneuern die Krankenhausinformationssysteme bis 2030, was einen wesentlichen Beitrag zur Optimierung der klinischen und administrativen Prozesse leistet.

2. Mehr Digital- wissen für Wien: von Schule über Beruf bis Forschung



Foto: Stadt Wien, Wien Digital

Wir bauen digitale Informations- und Serviceangebote im Bereich der Bildung weiter aus.

Durch Kompetenzaufbau, Bildung und Ausbildung wollen wir die digitale Transformation gemeinsam mit den Wiener*innen gestalten und den Standort stärken.

Die Stadt Wien hat bereits sehr große Schritte zur Stärkung der digitalen Bildung unternommen, inklusive Verbesserungen der Infrastruktur und Unterstützung für Lehrer*innen und Eltern. Die Digitale Bildungsstrategie zielt weiterhin darauf ab, digitale Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Die Stadt ermöglicht lebenslanges Lernen und digitale Kompetenzen für alle Alters- und Berufsgruppen. Daher forciert die Stadt Wien, lebenslanges Lernen und die Stärkung digitaler Kompetenzen für alle Altersgruppen zu ermöglichen.

In der Wissenschaft spielen Digitalisierung und die Anwendung von KI als Forschungsinstrument eine immer zentralere Rolle. Um digitale Entwicklungen aktiv zu gestalten und zu begleiten, setzt die Stadt Wien auf wissenschaftliches Know-how aus der Wissenschaftscommunity der Stadt.

Darum geht's

Digitale Infrastruktur, insbesondere in Schule und Kindergärten: Die Stadt Wien ist für die Infrastruktur und die Ausstattung der städtischen Volksschulen, Mittelschulen, Sonderschulen, Polytechnischen Schulen, Berufsschulen, Fachschulen sowie als Erhalterin und Betreiberin für die städtischen Kindergärten zuständig. Mit dem Ausbau der Infrastruktur (z. B. Breitbandinternet), der Bereitstellung von Endgeräten und Materialien für Lehrende sowie dem Entwickeln von Zusatzangeboten für die digitale Bildung sind bereits wichtige Schritte für die Zukunft gesetzt worden. Damit sich Lehrende auf die Vermittlung von Inhalten und Werten konzentrieren können, unterstützen wir in den kommenden Jahren die Administration und die digitale Kommunikation mit den Eltern.

Best Practice

Digitale Bildung beginnt bereits im Kindergarten. Lernen und Lehren von digitalen Kompetenzen setzen eine moderne Ausstattung und gute Infrastruktur in den Bildungseinrichtungen voraus, die wir unseren Kindern und Jugendlichen frühzeitig und altersgerecht bereitstellen wollen. Seit 2019 stattet die Stadt Wien in Partnerschaft mit den Wiener Stadtwerken Mittelschulen, Polytechnische Schulen und Berufsschulen mit flächendeckendem WLAN und modernisierter Netzwerkverkabelung aus. 2021 wurden zusätzlich die Sonderschulen ausgestattet. Mit Stand Herbst 2023 sind in Summe 193 Schulen infrastrukturell digital zukunftsfit. Als Nächstes stehen nun auch Wiens Volksschulen im digitalen Ausbauprogramm.

Ziel ist es, weitere 143 Standorte bis 2027 auszustatten. Zudem wurden bis Ende 2023 auch 391 städtische Kindergärten mit Breitband versorgt.



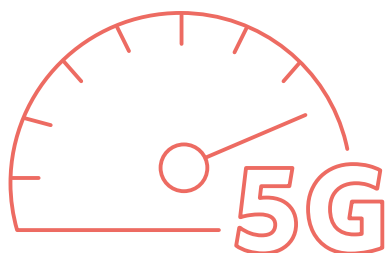
Mit der Digitalen Bildungsstrategie hat sich die Stadt Wien mit Fokus auf den Pflichtschul- und den Elementarpädagogik-Bereich einen Wegweiser für die Schaffung von Rahmenbedingungen gegeben, die Kindern und Jugendlichen den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien und den Aufbau und die Weiterentwicklung von Kompetenzen ermöglichen, die für ein Leben im Zeitalter der Digitalisierung notwendig sind.

Lebenslanges Lernen für Beruf und Alltag: Der Umgang mit digitalen Technologien ist heute unverzichtbar. Digitale Kompetenzen sind für alle Bereiche des Lebens und in allen Altersgruppen notwendig. In Wien sollen alle Menschen solche grundlegenden digitalen Kompetenzen erlangen können. Digitale Bildungsangebote werden an zahlreichen Stellen erarbeitet, bereitgestellt und ausgebaut.

Wissenschaft und Forschung: Digitalisierung und KI-gestützte Forschung nehmen eine zentrale Stellung in der Wissenschaft ein. In den Förderprogrammen des Wiener Wissenschafts- und Technologiefonds (WWTF) spiegelt sich diese Tatsache schon lange durch einen Fokus auf Fächer der Informationstechnologie wider. Wir benötigen dieses wissenschaftliche Know-how, um die enormen Entwicklungen zu begreifen und angepasst an die Bedürfnisse der Wiener*innen aktiv zu gestalten.

Das haben wir vor

MEHR DIGITALE INFRASTRUKTUR FÜR SCHULEN UND KINDERGÄRTEN



21. Wir treiben den Ausbau der digitalen Infrastruktur weiter voran. So werden alle städtischen Kindergärten bis 2024 mit Breitbandanschlüssen und WLAN ausgestattet.

22. Die Volksschulen der Stadt Wien erhalten für pädagogische und administrative Zwecke bis 2028 kabellosen Zugang zum Internet.

23. Bereits heute arbeitet ein hoher Anteil der Schüler*innen in Wiener Pflichtschulen mit bereitgestellten oder von der Stadt teilfinanzierten Notebooks und Tablets. Das werden wir weiter ausbauen und geeignete Modelle für die Endgeräte-Bereitstellung für weitere Bildungseinrichtungen entwickeln.

24. Wir haben 2023 begonnen, unsere Bildungseinrichtungen mit digitalen Endgeräten für Lehrer*innen auszustatten, und führen dies kontinuierlich fort. Durch laufende Evaluierungen der pädagogischen Anforderungen wird eine zielgerichtete Weiterentwicklung erreicht. Die reibungslose Verbindung zwischen Endgeräten der Schüler*innen, Lehrer*innen und den Präsentationsmedien (Beamern, digitalen Whiteboards) wird durch technische Optimierung sichergestellt.

25. Wir verbessern die digitale Kommunikation von Bildungseinrichtungen mit den Erziehungsberechtigten bzw. den Lernenden. Wir führen ab 2025 digitale Werkzeuge für Schulen und Kindergärten ein, die den Aufwand für Administration, Eltern und Pädagog*innen reduzieren, z. B. das digitale Mitteilungsheft oder die digitale Schuleinschreibung.

26. In den Kindergärten pilotieren wir 2025 den Einsatz von IoT (Internet of Things) zur Optimierung des Raumklimas. Die entsprechende Sensorik soll auch zum Einsatz kommen, um den Kindern technisches Verständnis näherzubringen.

DIGITALE KOMPETENZ FÜR ALLE WIENER*INNEN

27. Wien unterstützt den Aufbau digitaler Kompetenzen für alle Wiener*innen im Rahmen der „Digitalen Kompetenzoffensive“. Von der Elementarpädagogik bis in die Erwachsenenbildung werden digitale Kompetenzziele definiert. Dabei wird ein besonderer Fokus auf die Leitprinzipien des digitalen Humanismus gelegt. Wiener Bildungsinstitutionen werden ab 2024 niederschwellige Digitalisierungsworkshops mit dem Titel „Digital Überall“ anbieten können.

28. Der waff unterstützt mit verschiedenen Programmen Arbeitnehmer*innen beim Erwerb und bei der Verbesserung beruflicher digitaler Kompetenzen. Dieses umfasst Informationen über Weiterbildungsangebote, Beratung zu beruflichen Entwicklungschancen und finanzielle Unterstützung bei Aus- und Weiterbildungen. Die umfangreiche Kursdatenbank auf der Website des waff ermöglicht die Suche nach passenden Kursen, z. B. für Softwareentwicklung, Multimedia und Webdesign, ECDL-Führerschein etc. Auch die Stellung eines Antrags auf finanzielle Unterstützung ist online möglich.

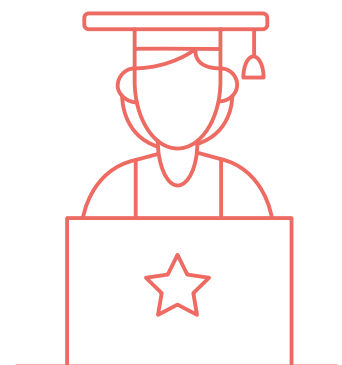
29. Wir werden einen nachvollziehbaren Aufbau digitaler Kompetenzen etablieren, um die digitalen Fähigkeiten mess- und vergleichbar zu machen. Dieser Nachweis ist eine wichtige Unterstützung für die weitere Schul- bzw. Berufslaufbahn.

30. Wir unterstützen gezielt die Entwicklung von Digitalkompetenzen von Pädagog*innen und Mitarbeiter*innen im Gesundheits- und Pflegebereich sowie die Weiterentwicklung von Ausbildungscurricula. Dazu koordinieren wir uns mit den am Standort Wien tätigen Institutionen, entwickeln punktuell eigene Maßnahmen (z. B. im Rahmen der DigitalCity.Wien) oder fördern Angebote von Partner*innen, wie z. B. jene des Wiener Bildungsservers.

31. In den Dienststellen der Stadt Wien wurden Digital Officers etabliert und entsprechend ausgebildet. Dazu werden ab 2024 umfassende Weiterbildungsangebote geschaffen.

32. Beim Wiener Forschungsfest und bei Workshops im Erlebnisraum der Wirtschaftsagentur Wien können sich junge Wiener*innen über digitale Lösungen, die in Wien entwickelt werden, informieren. Sie erfahren, welche neuen Berufe durch die fortschreitende Digitalisierung entstehen, und können sich über Ausbildungs- und Karrierewege in der IT informieren.

33. Im Rahmen des Projekts „Berufsorientierung in Wien“ liegt ein inhaltlicher Schwerpunkt auf dem MINT-Bereich. Im Mittelpunkt des Interesses steht die Frage, wie mehr Personen und vor allem Mädchen und Frauen für Qualifizierungen und Berufe in diesen Sparten gewonnen werden können. Ziel ist, bestmöglich bei der Berufswahlentscheidung im MINT-Bereich zu unterstützen. Aktuell wird an der Erhöhung des Mädchenanteils an der HTL gearbeitet.



DIGITALEXPERT*INNEN FÜR WIEN

34. Die Förderung von weiblichen IT-Talenten, z. B. durch den Hedy Lamarr Preis der Stadt Wien oder durch die Initiative She.Digital der DigitalCity.Wien, steht besonders im Fokus. Wir werden diese Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und mit einschlägigen Programmen (GROW F, AplusB Scale up, Female Factor, Women in ICT) weiterentwickeln. Die derzeitigen Ansätze der Bündelung („runder Tisch“) der genannten Initiativen werden gemeinsam mit den Akteur*innen des Vienna Economic Council zu einem durchschlagskräftigen Format ausgebaut.



Der Hedy Lamarr Preis der Stadt Wien zeichnet jährlich eine Forscherin in Österreich für ihre herausragenden Leistungen im Bereich der Informationstechnologie aus.

Best Practices

Die IT-Branche ist nach wie vor stark männlich geprägt. Wir wollen diesem Ungleichgewicht entgegenwirken, indem wir das Interesse an Digitalisierung und Technik bei Mädchen früh wecken und auch Pädagog*innen sensibilisieren. Wir holen weibliche Role Models „vor den Vorhang“ und bringen IT- und Digitalisierungsexpertinnen aus Verwaltung und Wirtschaft an Wiener Schulen.

Eine weitere Maßnahme ist die Ausrichtung des Hedy Lamarr Preises der Stadt Wien. Dieser zeichnet jährlich eine Forscherin in Österreich für ihre herausragenden Leistungen im Bereich der Informationstechnologie aus. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert. Die Preisträgerinnen dienen der nächsten Generation als Vorbilder und sollen junge Frauen motivieren, einen Beruf in der IT-Branche zu ergreifen.

35. Wir unterstützen Aktivitäten zur Anhebung des Frauenanteils in der IT. Insbesondere Mädchen sollen sich möglichst früh mit MINT/IT und mit Digitalisierungsthemen beschäftigen können. Der Digital Girls Hackathon der DigitalCity.Wien wird weiterentwickelt und weitere Formate, z. B. Programmierwettbewerbe, werden genutzt, um frühzeitig Bildungswege in die Technik aufzuzeigen.

36. Gemeinsam mit Wiener Unternehmen verleiht die Wirtschaftsagentur Wien den futureEDUCATION Award an angehende Pädagog*innen, die ihre Abschlussarbeiten der Frage widmen, wie bei Kindern Begeisterung für MINT-Themen geweckt werden kann. Bei der Wirtschaftsagentur Wien und beim Wiener Hightech-Inkubator INITS wird die Beteiligung von Frauen an Digitalisierungsprojekten mit einem Frauenbonus gefördert.

37. Mit dem Qualifikationsplan Wien 2030 liegt eine Qualifizierungsstrategie für Wien vor. Im waff ist mit dem Fachkräftezentrum darüber hinaus ein strategisches Instrument für die Analyse des Wiener Arbeitskräftebedarfs etabliert. In Anbetracht der aktuellen Nachfrage nach rund 6.000 IT-Fachkräften für Wien gilt es insbesondere, die Verfügbarkeit von wirksamen Ausbildungsangeboten sicherzustellen und damit Bildungs- und Karrierewege in der IT zu fördern.

Best Practice

Die Digitalisierung verändert unsere Arbeitswelt – mit vielen Chancen und Herausforderungen für Arbeitnehmer*innen. Als Stadt Wien ist es uns ein Anliegen, die berufliche Aus- und Weiterbildung der Wiener*innen im Bereich der Digitalisierung zu fördern. Um für eine erfolgreiche berufliche Zukunft digital fit zu sein, unterstützen wir finanziell bei entsprechenden Bildungsmaßnahmen. Das verbessert die Chancen in der digitalen Arbeitswelt, hilft, beruflich am Ball zu bleiben, und sichert den Arbeitsplatz.

Für eine digitale berufliche Weiterbildung ist eine Förderung in der Höhe von bis zu 5.000 Euro möglich, zum Beispiel: Im Rahmen des Programms „Frauen Ergreifen CHancen – FRECH“ bietet der waff zusätzliche Leistungen speziell für Frauen, die sich im Bereich Digitalisierung umorientieren bzw. weiterentwickeln wollen.

DIGITALWISSENSCHAFT, INNOVATION UND FORSCHUNG FÜR DEN WIENER STANDORT

38. Wir forcieren strategische Forschung im Digitalisierungsbereich, etwa im Rahmen von COMET-Zentren. Klar definierte Schwerpunkte der Wirtschaftsförderung werden gesetzt. Künstliche Intelligenz, Visual Computing, Automatisierung, Security und Safety, additive Fertigung und Modellierung stehen im Fokus.

39. Die Initiative DigitalCity.Wien als Schulterschluss zwischen Stadt, Wirtschaft und Wissenschaft wird anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens 2024 weiterentwickelt. Dazu gehört auch die Weiterentwicklung der jährlichen Digital Days als zentraler Anlaufstelle für die Wiener Digitalisierungs-Community.

40. Wir kommunizieren verstärkt die Serviceeinrichtungen für internationale Spitzenkräfte und möchten internationale Expert*innen aus der Digitalwirtschaft bestmöglich unterstützen. Daher werden Fachkräfte im Business Immigration Office der Wirtschaftsagentur bezüglich Aufenthalt und Beschäftigung beraten. Das Dual Career Center des WWTF unterstützt Arbeitnehmer*innen bei Anstellungsmöglichkeiten im Bereich Wissenschaftsbereich.

41. Wir unterstützen Innovationslabore, die Unternehmen auf ihrem individuellen Weg der Digitalisierung begleiten und so ihre Wettbewerbsfähigkeit sichern und stärken. Bis 2028 wird das Geo-/Satellitendaten-Innovationslabor GeoSpaceHub aufgebaut und betrieben.

42. Stadt Wien und WWTF fördern Nachwuchswissenschaftler*innen im Bereich des digitalen Humanismus: Im Doktoratskolleg „Digitaler Humanismus“, das mit Herbst 2024 starten soll, werden interdisziplinäre Forschung, komplementäre Ausbildung und ein kontinuierlicher Austausch für Studierende aus der Informatik und den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften möglich.

43. Die im Rahmen des Hochschulabkommens zwischen Stadt Wien und Wiener Hochschulen entstandene Plattform für Abschlussarbeiten wird genutzt, um themenbezogene Abschlussarbeiten anzubieten und zu betreuen. So kann das Wissen der Studierenden auch für die Stadtverwaltung nutzbar gemacht werden.

44. Durch gezielte Ausschreibungen fördert der WWTF die Entwicklung von Wiener Theorien, Lösungswegen und Tools für die Digitalisierung in den Bereichen künstliche Intelligenz und digitaler Humanismus. Jeder dritte Euro, den der WWTF in den letzten zehn Jahren ausgegeben hat, floss in die KI-Spitzenforschung am Standort Wien, Tendenz stark steigend. 2023 waren das insgesamt mehr als zehn Millionen Euro. Das langfristige Ziel ist es, KI/ML⁵ in alle wissenschaftlichen Disziplinen zu bringen, von AI for Health bis AI for Industry und AI for Democracy. Mit den Vienna Research Groups for Young Investigators holt der WWTF seit 2010 Spitzentalente aus der ganzen Welt nach Wien und stärkt so den Forschungsstandort Wien mit bis zu drei exzellenten Nachwuchsforscher*innen pro Jahr. Das Programm wird in den nächsten Jahren stark weitergeführt und nach Möglichkeit ausgebaut.



Foto: DigitalCity.Wien/
Clemens Schmiedbauer

Die jährlichen Digital Days bieten spannende Workshops und viel Digitales und Interaktives.

⁵ Künstliche Intelligenz/maschinelles Lernen.

3. Klare Regeln für die Digitalisierung in Wien: souverän und sozial



Foto: iStock

Die Stadt Wien bekennt sich zur Nutzung neuer Technologien.

Der technologische Fortschritt ist Treiber unseres Wohlstands, hat aber auch seine Kehrseiten, wenn er nicht im Sinne der Menschen gestaltet wird. Genau deshalb setzen wir klare Regeln für den Einsatz neuer Technologien: Unter welchen Rahmenbedingungen darf künstliche Intelligenz genutzt werden, wie dürfen Leihscoter verwendet und wie Wohnungen über Nächtigungsplattformen vermietet werden?



Grundlage für die Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik ist die Strategie „Wien 2030 – Wirtschaft & Innovation“. Als eines von sechs Themenfeldern ist die „Wiener Digitalisierung“ bereits als Schwerpunktthema der Wiener Wirtschafts- und Innovationspolitik gesetzt.

Darum geht's

AKTIVE DIGITALPOLITIK

Neue digitale Services und Produkte verändern das Zusammenleben in Städten. Physische und digitale Räume werden zunehmend miteinander verflochten oder verändert. Dies betrifft die kurzfristige und touristische Vermietung von Wohnungen und den damit verbundenen Entzug von Wohnraum, Innovationen in der Mobilität durch E-Scooter und andere Sharing- oder Transportmodelle, aber auch die Veränderung durch mobiles Arbeiten. Dazu kommen die viel zitierten Probleme durch Hass im Netz, Filterblasen und die Zunahme antidemokratischer Tendenzen.

Niemand möchte die Möglichkeiten der digitalen Technologien missen – sie eröffnen uns an vielen Stellen Alternativen bzw. Wahlmöglichkeiten. Gleichzeitig sind die Auswirkungen nicht immer nur positiv – und sie treffen gesellschaftliche Gruppen in unterschiedlichem Ausmaß. Auch die Möglichkeit der Nutzung digitaler Angebote ist in unserer Gesellschaft nicht gleich verteilt. Hier setzt die Digitalpolitik an: Wir möchten Wiens herausragende Lebensqualität auch im digitalen Bereich im Sinne des digitalen Humanismus sicherstellen.

REGULATORISCHE VORGABEN UND RECHTSDURCHSETZUNG

Der digitale Raum ist nicht rechtsfrei. Das Prinzip, dass Technologien den Menschen zu dienen haben, ist untrennbar mit der Achtung und der Durchsetzung der Vorgaben verbunden, die wir uns als Gesellschaft für ein gutes Zusammenleben gegeben haben.

Die Europäische Union hat in den letzten Jahren vermehrt die Regulierung des digitalen Marktes in Angriff genommen und Wien hat sich hier gestaltend eingebracht. Mit zentralen Regelwerken wie dem Digital Services Act, dem Digital Markets Act, dem AI Act, dem Data Governance Act oder der NIS2-Richtlinie der EU sind regulatorische Vorgaben geschaffen, die es nun durchzusetzen gilt.

Das haben wir vor

VERTRAUEN IM DIGITALEN RAUM

45. Digitalpolitik lebt vom Diskurs mit der Wissenschaft, der Wirtschaft, den Sozialpartner*innen, mit Kunst und Kultur und den vielen Bürger*innen-initiativen, welche die Interessen der Menschen vertreten. Die Stadt Wien hat sich mit den Digital Days, den digitalen Montagsrunden und anderen Formaten der DigitalCity.Wien für diesen Diskurs bereits geöffnet und wird bei Bedarf neue Formate schaffen, um diesen Austausch zu fördern.



Foto: Albin Melez, DigitalCity.Wien

Best Practice

Der Wiener digitale Humanismus ist so etwas wie unser „Leitbild“, das unsere Haltung im Rahmen der fortschreitenden Digitalisierung widerspiegelt: Wir wollen das Wohl der Menschen mit ihren sozialen und gesellschaftlichen Bedürfnissen in das Zentrum der Entwicklungen stellen.

In Wien ist eine breite Basis für den Weg des digitalen Humanismus entstanden, zu der verschiedene Institutionen, Gruppen und Akteur*innen mit ihren Aktivitäten und Initiativen beitragen. Es handelt sich dabei aber um viel mehr als um ein philosophisches Konzept: Konkrete Fördercalls durch den WWTF und die Wirtschaftsagentur Wien unterstützen Wissenschaft und Wirtschaft dabei, digital-humane Ansätze in der Praxis umzusetzen. Konferenzen, wie die jährlichen Digital Days, und das „Vienna Manifesto on Digital Humanism“ tragen zu Diskurs und Austausch bei. Wien ist stolz darauf, eine der führenden Städte in Europa zu sein, die diesen humanistischen Weg der Digitalisierung vorantreiben.

46. Digitalpolitik ist in weiten Teilen auf supranationaler Ebene, insbesondere innerhalb der Europäischen Union, umzusetzen. Daher nutzen wir u. a. Dachverbände und Bündnisse wie den Österreichischen Städtebund, EUROCITIES und die Cities Coalition for Digital Rights, um die Interessen Wiens einzubringen. Das Thema Nächtigungsplattformen hat die Europäische Union auch auf Initiative Wiens stark beschäftigt. Die zuletzt veröffentlichte Verordnung⁶ werden die Länder und der Bund gemeinsam

⁶ Verordnung (EU) 2024/1028 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. April 2024 über die Erhebung und den Austausch von Daten im Zusammenhang mit Dienstleistungen der kurzfristigen Vermietung von Unterkünften und zur Änderung der Verordnung (EU) 2018/1724.

umsetzen müssen. Wien wird hier auf eine unbürokratische und in unsere IT-Landschaft eingebundene Lösung achten.

Best Practice

Als Stadt setzen wir in unserem Wirkungsbereich aktiv Maßnahmen, um Digitalisierung im Sinne der Wiener Bevölkerung zu gestalten. Uns ist aber auch klar, dass einige digitale Entwicklungen nur durch ein Engagement und durch Kooperation auf nationaler und internationaler Ebene gestaltet werden können.

Genau aus diesem Grund hat Wien im Jahr 2023 einen Sitz im Führungs- und Koordinationsgremium in der Cities Coalition for Digital Rights (CC4DR) übernommen, einem internationalen Städtenetzwerk, in dem sich die Mitglieder gegenseitig beim Aufbau von Maßnahmen unterstützen, welche die digitalen Rechte von Bürger*innen stärken. Gemeinsam mit der Stadt Dublin haben wir die Schirmherrschaft über eine zentrale Aufgabe des Netzwerks übernommen: die Entwicklung einer digitalen Akademie, die Städten weltweit Anhaltspunkte und konkrete Maßnahmen für die Umsetzung von Menschenrechten im digitalen Zeitalter aufgezeigt.

KLARE REGELN FÜR DAS ZUSAMMENLEBEN IN DER DIGITALEN STADT

47. Die hohe Lebensqualität in Wien erfordert klare Regeln des Zusammenlebens – auch im digitalen Raum. Daher werden wir die Rechtsdurchsetzung weiter forcieren, bei der Entwicklung von EU-Regulativen mitwirken und – wo nötig – in unserem Wirkungsbereich lokale Regeln für Wien entwickeln.

Best Practice

In Wien war uns schnell klar, dass wir – im Rahmen unserer Möglichkeiten – manchen Entwicklungen im digitalen Bereich entgegenwirken müssen, vor allem dann, wenn diese negative Auswirkungen auf den Standort, auf die Wirtschaft oder auf die Bürger*innen haben. Wir haben daher früh begonnen, Rechte im digitalen Raum durchzusetzen und konsequent umzusetzen. Beispielsweise:

Die Vermietungen von Wohnungen zu touristischen Zwecken, die durch Onlineplattformen begünstigt werden, entziehen den Wiener*innen Wohnraum. Deshalb hat Wien hier klare Regeln entwickelt und setzt diese auch durch. Vermietungen im Gemeindebau sind z. B. nicht möglich, zudem besteht eine umfassende Pflicht zur Abführung der Ortstaxe.

Die Nutzung von zunächst Leihrädern, später E-Scootern hat viele Städte vor große Herausforderungen gestellt. Wien hat klare Regeln für das Abstellen der Scooter entwickelt und setzt diese auch mit technischer Hilfe durch. Zum Beispiel müssen Leih-E-Scooter vorrangig auf eigens gekennzeichneten Abstellflächen abgestellt werden. Widerrechtlich abgestellte Scooter können digital über die Sag's-Wien-App gemeldet werden.



Foto: PID/Christian Fürthner

Leih-E-Scooter müssen vorrangig auf eigens gekennzeichneten Flächen abgestellt werden. Widerrechtlich abgestellte Scooter können digital über die Sag's-Wien-App gemeldet werden.

WIR ÜBERFÜHREN DIGITALE WERTE IN DEN REALBETRIEB

48. Wir wenden die Grundlagen von Value-based Engineering innerhalb der Stadtverwaltung an. Gefördert aus dem Innovationsbudget der Stadt Wien werden wir 2024 mit zwei Pilotprojekten für die Weiterentwicklung von mein.wien starten.

49. Wir schulen Mitarbeiter*innen der Stadt Wien. Wir stehen eigenen Entwicklungen, entsprechenden Akkreditierungen und Zertifizierungen offen gegenüber und streben bis 2030 mindestens eine Zertifizierung nach IEEE 7000 (oder einem entsprechenden Standard) zum ethischen Umgang mit KI an.

50. Wir wollen die technologischen Möglichkeiten von KI unter Berücksichtigung des digitalen Humanismus und der geltenden Regularien auch in unserem Wirkungsbereich nutzen. Die KI-Strategie der Stadt Wien und der „KI-Kompass für Bedienstete der Stadt Wien“ geben hier den Rahmen vor. Wir überarbeiten die KI-Strategie der Stadt Wien im Jahr 2024 und schaffen ein öffentlich und online zugängliches KI-Verzeichnis, das den Einsatz von KI in der Stadt dokumentiert. Zudem arbeiten wir mit einem Expert*innengremium und werden eine Governance zur Freigabe des Einsatzes von KI erstellen.

51. Wirtschaftsagentur Wien, waff, Wiener Stadtwerke und WWTF haben in Abstimmung mit dem CIO der Stadt Wien die „AI-Initiative der Stadt Wien“ gestartet, um durch verstärkte Vernetzung, Synergien und zusätzliche Mittel Wien als starken Standort im Bereich künstliche Intelligenz zu positionieren. Die beteiligten Organisationen sehen die Umsetzung von Aktivitäten im Bereich künstliche Intelligenz als zentrale Themen in ihren Strategien für die nächsten Jahre.



4. Zukunftsfitte Infrastruktur für die Digitalisierung

Foto: Stadt Wien, Wien Digital

Wir bauen unsere Digitalinfrastruktur aus und setzen auf offene Standards und moderne IT-Architekturen.



Dazu entwickeln und modernisieren wir unsere digitale Infrastruktur, um den Bedarf an IT-Services in Wien zu decken und den Bürger*innen eine leichtere Nutzung unserer Services zu ermöglichen. Zudem nutzen wir digitale Technologien, um die Klimaziele der Stadt zu erreichen, indem wir Ressourcen schonen und die Effizienz steigern.

Daten helfen, unsere Stadt besser zu verstehen, zu planen und g'scheiter zu machen – dazu braucht es auch einen sorgsam Umgang und Transparenz. Wir etablieren bis 2030 den Zugang zu hochwertigen Datenbeständen der Stadt. Ein Schwerpunkt liegt auf einem offenen Datenökosystem, das vertrauenswürdige Datennutzung und Schutz der kritischen Infrastruktur gewährleistet.

Darum geht's

DIGITALE INFRASTRUKTUR UND ARCHITEKTUR AKTIV UND SORGSAM ENTWICKELN

Die immer stärkere Nutzung der IT-Services der Stadt Wien setzt eine entsprechende Infrastruktur voraus. Wir werden standardisieren, um die eingesetzten Technologien skalieren und breitflächig einsetzen zu können. Wir werden modernisieren, um neue Technologien zum Nutzen der Bürger*innen einsetzen zu können. Und wir werden uns an den Bürger*innen orientieren, damit diese unsere Services leicht und niederschwellig nutzen können.

Digitalisierung zur Erreichung der Klimaziele: Mit digitalen Werkzeugen tragen wir zum Klimaschutz und zur ökologischen Nachhaltigkeit bei und unterstützen damit die Klimaziele der Stadt: Klimaschutz, Klimaanpassung und Kreislaufwirtschaft.

Wir nutzen digitale Technologien zur Ressourcenschonung und zur Effizienzsteigerung, z. B. zur Minimierung von Materialeinsatz beim Neubau von Gebäuden oder ganzen Stadtquartieren, zur frühzeitigen Erkennung von Schäden an Infrastruktur oder zur Reduktion von Wegen (digitale Zustellung, Videokonferenz, digitale Anträge etc.).

OFFENES DATENÖKOSYSTEM

Der Umgang mit Daten ist eine der zentralen Herausforderungen der Digitalisierung: Welche Informationen können aus welchen Daten gezogen werden? Wer ist für die Daten verantwortlich? Wo sind die Daten gespeichert?

Zu diesem Zweck haben wir durch die Data-Excellence-Strategie⁷ die Grundlagen für ein effizientes Datenmanagement (z. B. in den Bereichen Geodaten, Open Data und Data Governance) und für vertrauenswürdige Datennutzung geschaffen. Auf den Schutz der Daten der kritischen Infrastruktur und die Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit achten wir sorgsam.

⁷ go.gv.at/l9dxstrategie

Wir gestalten ein Datenökosystem nach dem FAIR-Data-Prinzip (Findable, Accessible, Interoperable, and Re-usable). Wir leben das Leitprinzip „Open by Default“ bereits seit Jahren und veröffentlichen nach dem Leitprinzip „Open by Design“ auch weiterhin Open Government Data (OGD): Alle Daten, die nicht personenbezogen oder schützenswert sind, werden unentgeltlich, öffentlich und frei zur Verfügung gestellt. Die Stadt stellt nicht nur die Geobasisdaten für das gesamte Wiener Stadtgebiet als OGD zur Verfügung, sondern auch Schrägluftbilder aus der Befliegung und die Kappazunder-Daten aus der Befahrung. Zudem werden auch Statistik- und Echtzeitdaten bereitgestellt. Auf Basis von Open Data der Stadt Wien wurden bereits mehr als 330 Anwendungen entwickelt.

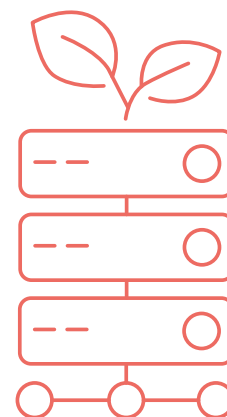
Das haben wir vor

ERWEITERUNG DER DIGITALEN INFRASTRUKTUR UND ARCHITEKTUR

52. Wir planen und organisieren unsere IT-Landschaft (Hardware und Software) mit dem Ziel, den Energieverbrauch und den Ressourcenbedarf so gering wie möglich zu halten. Dazu gehört unter anderem der Betrieb grüner, klimafreundlicher Rechenzentren.

Best Practice

Rechenzentren sind das Rückgrat der Digitalisierung. Sie haben aber einen hohen und steigenden Energiebedarf. Wir sind uns dieses Umstands bewusst und gestalten unsere Rechenzentren entsprechend klimafit. Das Rechenzentrum der Stadt Wien in der Donau-stadt beispielsweise wurde bei der Inbetriebnahme 2013 als erstes Rechenzentrum in Europa mit der Bestnote für Betriebssicherheit und Energieeffizienz vom Eco-Verband der deutschen Internetwirtschaft ausgezeichnet – mit dem „grünen Stern“. Außenluft und lokales Grundwasser werden zur Kühlung der Rechnerräume und seit einigen Jahren auch für die Klimatisierung der angrenzenden Bürogebäude genutzt. In manchen Monaten werden dadurch die Kälteaggregate gar nicht benötigt und viel Strom eingespart.



53. Wir entwickeln unsere IT-Architektur aktiv weiter und steuern unsere Systemlandschaft. Dazu haben wir unser IT-Architektur-Management durch Etablierung eines Architektur-Boards im Jahr 2023 optimiert.

54. Wir stärken die Interoperabilität der IT-Systeme der Stadt Wien. Dazu führen wir ein modernes API-Management für die Integration der Services in der Stadt und für die Integration mit Partner*innen in Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung ein. Das Projekt startet 2024.

55. Wir nutzen Cloud-Services sowohl als Public Cloud, wo diese besonders leistungstark und breit am Markt etabliert sind, als auch in den Rechenzentren der Stadt Wien. Wir etablieren Kubernetes-Cluster, um auch Privat-Cloud-Systeme betreiben zu können.

56. Beginnend mit der Cloud-Strategie 2022 haben wir Prozesse etabliert, die potenzielle Cloud-Anwendungen inhaltlich, rechtlich und technisch prüfen. Bei der Bereitstellung kritischer Infrastrukturen und der Erbringung hoheitlicher Aufgaben wird zur Aufrechterhaltung der Autonomie und der Souveränität der Stadt in erster Linie stadteigene Infrastruktur eingesetzt.



Best Practice

Cloud Compliance der Stadt Wien: Für den Betrieb moderner IT-Infrastrukturen sind Cloud-Services nicht mehr wegzudenken. Die Stadt hat ein Cloud-Kompetenz-Team etabliert und prüft Cloud-Services nach klaren internen Regeln und Prozessen für ihre Nutzung für städtische Services und Infrastrukturen. Beispielsweise können moderne Cloud-Werkzeuge für das Grafikdesign unserer digitalen Services genutzt werden. Die Steuerung von Infrastrukturkomponenten, beispielsweise Ampeln, wird hingegen im eigenen Rechenzentrum betrieben und auch zukünftig nicht in einen Cloud-Betrieb überführt, um die Wiener Infrastruktur unter voller Kontrolle und gut abgesichert von externen Angriffen zu halten.

57. Wir nutzen die Potenziale von KI und legen Rahmenbedingungen für einen transparenten und vertrauenswürdigen Einsatz in der Stadt und ihrem Umfeld – auf Basis eines risikobasierten Ansatzes – fest. Um der Breite der KI-Themenstellungen gerecht zu werden, stehen wir mit nationalen und internationalen Fachexpert*innen im Austausch.

Best Practice:

Künstliche Intelligenz wird in den kommenden Jahren starken Einfluss auf die Arbeitswelt nehmen. Mitarbeiter*innen der Stadt Wien werden zunehmend mit neuen digitalen Tools, die mit Hilfe von künstlicher Intelligenz funktionieren, konfrontiert. Sie werden diese in ihren Arbeitsalltag übernehmen. Der „KI-Kompass“ der Stadt Wien dient Mitarbeiter*innen der Wiener Stadtverwaltung als Grundlage für die Nutzung und die Anwendung von generativen KI-Werkzeugen, z. B. zur KI-unterstützten Bild- und Texterzeugung. Die Nutzung generativer KI für den dienstlichen Gebrauch ist unter den geltenden Rahmenbedingungen explizit erlaubt und im Sinne einer modernen und effizienten Stadtverwaltung möglich. In der Stadt wurde zudem das Austausch- und Lernformat „KITT“ (KI Tipps und Tricks) etabliert, das den kollektiven Lernprozess innerhalb der Organisation beispielsweise durch Prompt-Trainings unterstützt.

58. Wir identifizieren nutzbringende IoT(Internet of Things)-Anwendungsfelder, um das Servicelevel der Stadt und die Lebensqualität für die Wiener*innen weiter zu erhöhen. Dazu wird z. B. mittels LoRaWAN®-Technologie das automatisierte Ablesen von Wasserzählern ermöglicht oder die ordnungsgemäße Bewässerung von Jungbäumen optimiert. Dafür etablieren wir mit Partner*innen aus der Stadt eine geeignete IoT-Infrastruktur und bauen die erforderlichen Kompetenzen auf.

Best Practice:

Wiener Wasser hält aktuell ca. 104.000 Wasserzähler über ganz Wien verteilt. Etwa 40 Prozent dieser Zähler sind Schachtzähler, deren Zugang durch ihre Montage in einem Schacht erschwert ist und die derzeit manuell ausgelesen werden. Dieser Ablesevorgang ist ressourcenintensiv und birgt ein gewisses Maß an Verletzungsgefahr. Im Projekt FASZL wurde in einer PoC-Phase erfolgreich die Machbarkeit der Fernauslesung von Schachtzählern mit LoRaWAN® gemeinsam mit den Projektpartnerinnen MA 31, Wien Energie, Wiener Netze und Wien Digital bewiesen. Der gesamte Tausch aller Schachtzähler startet im Herbst 2024.



Foto: iStock

59. Wien betreibt einen von der FFG kofinanzierten Vienna Geospace Hub zur Nutzung von Satellitendaten. Wir werden konkrete Projekte zur Messung von Hitzeinseln, Luftgüte u. a. aufsetzen.

60. Bei Einsatz und Erprobung von Technologien werden offene technische Standards angewendet und Open-Source-Software berücksichtigt, um möglichst hohe Interoperabilität und Vendor-Unabhängigkeit zu gewährleisten. Bei besonders kritischen Anwendungen werden erforderlichenfalls stadteneigene, autarke IT-Systeme eingesetzt.

61. Die Wirtschaftsagentur Wien baut gemeinsam mit der Wiener Stadtverwaltung, der FH Technikum Wien, der europäischen FIWARE Foundation und Partnern aus Tschechien einen Open Source Innovation Hub auf. Ziel dieser Initiative ist, Wiener Unternehmen beim Einsatz von Open-Source- und Open-Data-Lösungen zu unterstützen und so ihre Souveränität und die Interoperabilität ihrer Services zu stärken.

62. Wir werden einen Bericht über den Einsatz von Open-Source-Software (OSS) in der Stadt Wien erstellen und so die Breite der Einsetzbarkeit dokumentieren.

OFFENE DATEN UND NEUE DATENRÄUME

63. Wir stellen quartalsweise weitere Daten als Open Government Data (OGD) zur Verfügung. Um die Zugänglichkeit zu den Daten zu erleichtern, werden wir mit Werkzeugen wie ViennaViz die Datenvisualisierung vorantreiben.

64. Wir bauen 2024 den „Urbanen Datenraum Smart City Wien“ basierend auf Standards zur vertrauensvollen Datennutzung auf. Durch das damit gestärkte Vertrauen in Prozesse und Institutionen („trust in governance“) können auch aktive Schritte in Bezug auf die Nutzung und die Verknüpfung von Datensätzen besser argumentiert und umgesetzt werden.

65. Wir bauen den digitalen Zwilling der Stadt Wien zur Datenanalyse, Planung und Simulation aus, um ein lebendiges digitales Abbild der Stadt zu erschaffen. Damit etablieren wir bessere Entscheidungsgrundlagen und veranschaulichen künftige Vorhaben und deren Wirkung für alle.

66. Grundlagen für Datennutzung: Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Rahmenbedingungen planen wir, einen sicheren Datenraum „Gesundheit Wien“ zu etablieren.

Governance

Die Stadt Wien definiert mit der Digitalen Agenda Wien verbindliche Ziele, die durch die Umsetzung geeigneter Maßnahmen erfüllt werden. Wir werden hierzu dem Executive Board Digitalisierung jährlich einen Bericht vorlegen und diesen unter digitales.wien.gv.at veröffentlichen.

Um zu evaluieren, wie gut wir unterwegs sind, werden wir 2027 einen kurzen Feedbackprozess umsetzen.

Appendix:

Leitprinzipien des Wiener Wegs

BÜRGER*INNENORIENTIERUNG

Verwaltung ist eine Dienstleistung. Durch Digitalisierung schaffen wir neue Angebote und erhöhen die Verfügbarkeit und die Qualität unserer Services. Wir haben den Anspruch, unsere Services für Bürger*innen so weit zu automatisieren, dass Anliegen im digitalen Raum rasch bearbeitet und erledigt werden können. Wir nehmen dabei die Perspektive der Bürger*innen ein.

STANDARDISIERUNG

Digitale Technologien sollen breit eingesetzt werden und verlässlich verfügbar sein. Um das zu gewährleisten, werden die Technologien in der Stadt Wien weiter standardisiert und optimiert.

MODERNISIERUNG

Um den Nutzen für Bürger*innen und Unternehmen weiter zu steigern, bekennt sich die Stadt Wien zum Einsatz moderner Technologien wie KI und Cloud.

SICHERE UND VERTRAUENS- WÜRDIGE DIGITALE STADT

Bürger*innen müssen ihre Daten bei der Stadt Wien in sicheren Händen wissen. Die Sicherheit von digitaler Infrastruktur, digitalen Services, Daten und Kommunikation hat oberste Priorität.

DIGITALE GLEICHHEIT UND TEILHABE

Unser Ziel ist eine inklusive digitale Öffentlichkeit. Das Inklusionsprinzip und die Schaffung von Chancengleichheit sind zentrale Anliegen bei der Entwicklung und der Bereitstellung digitaler Infrastrukturen und Services. Wir werden technische Möglichkeiten nutzen, um die Inklusion zu erhöhen.

Grundsätzlich werden wir Services im Rahmen der Hoheitsverwaltung weiterhin auch analog bereitstellen bzw. Unterstützung in der Nutzung digitaler Kanäle anbieten.

PARTIZIPATION UND TEILHABE

Digitale Kanäle bieten verschiedene orts- und zeitunabhängige Möglichkeiten, um am öffentlichen Leben teilzunehmen. Wir bündeln digitale partizipative Angebote auf der zentralen Plattform mitgestalten. wien.gv.at, um partnerschaftlich kreative und innovative Lösungen für unsere Stadt zu entwickeln.

GENDERGERECHTIGKEIT

Digitale Angebote werden unter besonderer Berücksichtigung geschlechterneutraler bzw. geschlechterspezifischer Bedürfnisse entwickelt und bereitgestellt. Wir

fördern aktiv Frauen in der IT bzw. Frauen in der Digitalisierung, um geschlechtergerechte Teilhabe am Digitalisierungsprozess zu erreichen.

DIGITALE BARRIEREFREIHEIT

Wir legen ein besonderes Augenmerk auf eine barrierefreie Umsetzung digitaler Angebote und Services.

KOOPERATIONEN MIT WISSENSCHAFT, WIRTSCHAFT UND TECHNOLOGIEPARTNER*INNEN

Die Digitalisierung der Stadt Wien ist geprägt von der Zusammenarbeit mit Wissenschaft, Wirtschaft, Sozialpartnern und anderen Gebietskörperschaften.

Zahlreiche Erfolgsprojekte lassen sich auf gemeinsame Erarbeitung, regelmäßige Abstimmung und gut funktionierende Netzwerke und Förderstrukturen zurückführen. So wird ein Schulterschluss zwischen Stadt und Partner*innen genutzt, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, strategische Vorgangsweisen abzustimmen (z. B. im Rahmen der Strategie Wien 2030 – Vienna Economic Council) oder Standardisierungen im E-Government voranzutreiben (im Wege der Kooperation Bund-Länder-Städte-Gemeinden).

INNOVATIONSKULTUR UND INFRASTRUKTUR

Wir suchen aktiv die Zusammenarbeit mit Digitalwirtschaft, Wissenschaft und mit anderen Gebietskörperschaften. Unser Ziel ist es, die Prinzipien, die beim Einsatz öffentlicher Ressourcen gelten (Rechtmäßigkeit, Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit), mit jenen der Digitalisierung (Agilität, „Kultur des Scheiterns“ etc.) zu vereinen und so innovative Lösungen zu finden.

KINDER- UND JUGENDRECHTE

Kinder und Jugendliche müssen im Hinblick auf den digitalen Humanismus besonders berücksichtigt werden. Wir setzen

uns dafür ein, dass deren Rechte im Sinne des in der österreichischen Verfassung verankerten Prinzips der Vorrangigkeit des Kindeswohls strukturell umgesetzt werden, um die Kinderrechte auch im digitalen Raum zu wahren.

SOUVERÄNE UND RESILIENTE DIGITALE STADT

Als Stadt erbringen wir zentrale digitale Leistungen für Bürger*innen und Unternehmen selbst. Das bedeutet, dass wir ein eigenes Rechenzentrum betreiben und durch unternehmenseigene organisationale Kompetenzen im Bereich der Informationstechnologie Abhängigkeitsstrukturen reduzieren. Bei der Beschaffung von digitalen Produkten achten wir auf IT-Lösungen, die eine weitgehende Kontrolle über die genutzten Systeme sowie eine Transparenz der involvierten Datenverarbeitungen und Sicherheitsfunktionen gewährleisten. Dabei muss die Resilienz der digitalen Infrastruktur und der digitalen Services, die für die Aufrechterhaltung der Stadtverwaltung notwendig sind, gewährleistet werden.

OFFENE STADT

Unsere digitale Grundhaltung ist Offenheit. Wir bekennen uns zur Offenheit für neue Technologien und ihren sinnvollen und ressourcenschonenden Einsatz. Wir gestalten mit den Grundsätzen von offenen Standards – im Sinne der Interoperabilität technischer Systeme und unserer digitalen Souveränität. Wir sichern den freien Zugang der Bürger*innen zu Informationen, Zahlen und Daten der Verwaltung. Open by Design ist das Leitprinzip für die Veröffentlichung von Informationen und wir werden auch weiterhin Open Data öffentlich für jegliche Nutzung zur Verfügung stellen.

Impressum:
Für den Inhalt verantwortlich: Büro Ulli Sima, amtsführende Stadträtin Wien der Geschäftsgruppe Innovation, Stadtplanung und Mobilität;
Endredaktion: Klemens Himpele, Thomas Schuhböck

Inhaltliche Grundlagen: Erarbeitet unter Mitwirkung von Expert*innen und Mitarbeiter*innen des Magistrats der Stadt Wien und stadtnaher Unternehm(ung)en unter Koordination von UIV Urban Innovation Vienna GmbH im Zeitraum vom September 2022 bis August 2024 u. a. in Kernteams und Veranstaltungen, wofür wir uns herzlich bedanken. Design und Grafik: message Marketing- & Communications GmbH, Wien;
Produktion: Druckerei Piacek Ges.m.b.H., 1100 Wien
Stand des Inhalts: August 2024